



ERLEBNISRAUM BERG
MIT KOMPETENZ UND SICHERHEIT

Eine Serie von:

Bergsteiger



Wir zeigen Ihnen gemeinsam mit dem DAV Summit Club in fünf Folgen, was Qualität am Berg bedeutet und wie Sie sicher unterwegs sind.



1



- 1 E5-Wanderer im Gänsemarsch über die Hängebrücke in Holzgau im Lechtal
- 2 Massen-Seilschaften auf Norwegens Hochttem, dem Galdhoppigen

Fotos: Astrid Därr, Petra Rapp

FOLGE 5: OVERTOURISM

Zu viele der Guten

In zahlreichen Gebieten der Alpen und Gebirgen der Welt sind Wanderer und Bergsteiger längst nicht mehr allein unterwegs, sondern folgen den Massen. Der DAV Summit Club berichtet vom Fluch und Segen der wachsenden Bergsportbegeisterung.

Text: Astrid Därr

Nicht nur am Everest stehen die Menschen beim Aufstieg Schlange. Auch an der heimischen Zugspitze müssen sich Bergsteiger an schönen Sommertagen durch Touristenströme drängeln, die zum Teil mit Sandalen die letzten felsigen Höhenmeter von der Bahnstation zum Gipfelkreuz in Angriff nehmen. »Overtourism« – Über-tourismus – lautet das Schlagwort für übermäßig von Touristen frequentierte Ziele. Und schon lange sind nicht nur Städte wie Venedig oder Attraktionen wie Schloss Neuschwanstein davon betroffen. Immer mehr Menschen zieht es raus in die Natur. In den Bergen suchen sie Erholung an der frischen Luft, Panorama inklusive. An sonnigen Wochenenden

reihen sich die Ausflügler in den Stau ein, um zum Wandern, Skitouren- oder Schneeschuhgehen in die Voralpen zu fahren. Die Wanderparkplätze der »Modeberge« sind im Sommer und Winter überfüllt, die Hüttenterrassen ebenfalls. Manche einst ruhige und unbekannte Destinationen wie etwa der malerische Schrecksee im Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen wurden dank Social Media so populär, dass der Besucheransturm und der damit verbundene Lärm und Müll für die Region kaum mehr zu steuern ist. Man will sich dagegen wappnen.

Grenzen des Wachstums

Die wachsende Bergsportbegeisterung lässt sich an der Statistik des Deutschen Alpenvereins ablesen: Im Jahr 2000 ▷



hatte der DAV 632 443 Mitglieder, im Jahr 2019 mit rund 1,3 Millionen schon mehr als doppelt so viele. Rund 800 000 Übernachtungen verzeichnet der DAV pro Jahr auf seinen Berghütten. Der Wandertrend ist ungebremst, stellt auch der DAV Summit Club fest. Jedes Jahr buchen rund 15 000 Kunden geführte Wander- und Bergtouren sowie Lawinen-, Skitouren-, Fels- und Eiskurse beim Münchner Veranstalter – Tendenz seit Jahren steigend. Mehr als die Hälfte der gebuchten Touren finden im Alpenraum statt, aber auch die Kaukasusländer Armenien, Georgien und Russland sowie der Iran und Nepal erfreuen sich steigender Beliebtheit. Der Kilimandscharo und klassische Wanderinseln wie Madeira, die Kanaren und die griechischen Inseln sind weiterhin sehr gefragte Ziele.

In manchen Gebieten der Alpen entstehen durch den Massenandrang zunehmend Engpässe bei den Hütten. Die viel

frequentierten Hütten arbeiten deshalb mit Online-Reservierungssystemen, geben Stornofristen vor und verlangen Stornogebühren. Der Mont Blanc und der E5 von Oberstdorf nach Meran gehören zu den gefragtesten Touren. Für die Gôüter-Hütte am Mont Blanc müssen Tourenanbieter und Privatleute ein Reservierungssystem nutzen, das an einem bestimmten Tag zu einer bestimmten Uhrzeit für die Buchung freigeschaltet wird. »Wir steigen dann nach sieben oder acht Minuten aus und haben nur die Hälfte unserer Termine reserviert. Die anderen müssen wir absagen und die Kunden über die Stornierung informieren«, sagt Manfred Lorenz, Geschäftsführer des Summit Clubs.

Auch für die Hütten am E5 muss der Summit Club seine Kontingente ein Jahr im Voraus buchen und kann bei großer Nachfrage mangels Kapazitäten keine zusätzlichen Gruppen oder Termine anbieten. »Die Reservierungsgrenzen der

In einigen Gebieten entstehen durch den Massenandrang zunehmend Engpässe bei den Hütten.

Hütten sind die eine Seite, die andere Seite sind die Bergführer«, erzählt Manfred Lorenz. »Wir können unser Programm seit Jahren nicht so ausbauen, wie wir das gerne möchten«. Es fehlt an Nachwuchs-Bergführern, um das Angebot dem stetig wachsenden Bedarf anzupassen.

In den viel besuchten Regionen wird der Druck so groß, dass darüber diskutiert wird, Restriktionen einzuführen. »Es gibt durchaus Stimmen, die sagen, in den Bergen sind so viele Leute, die da nicht hingehören. Dann maßt man sich aber





- 1 Schlangestehen auf dem Weg zur Zugspitze
- 2 Viel los im Klettersteig am Kesselkogel
- 3 Ansturm auf unberührte Hänge im Salzburger Land



an, selber zu entscheiden, wer da hingehört und wer nicht«, kritisiert Hagen Sommer, ebenfalls Geschäftsführer des Summit Clubs, diesen elitären Gedanken. Der Veranstalter bemüht sich stattdessen, Alternativen anzubieten, so etwa die Route vom Königssee zu den Drei Zinnen oder von München nach Venedig statt des klassischen E5 von Oberstdorf nach Meran. Auch bei den internationalen Bergzielen existieren genug Alternativen zu den Ameisenstraßen in Richtung Everest Base Camp oder rund um die Annapurna in Nepal. Auf Wander- und Trekkingreisen in Bhutan, Costa Rica, Äthiopien oder in den Balkanländern kann man bewusst den Touristenströmen ausweichen.

»Aber auch, wenn man Touren in Gebieten anbietet, in denen noch nicht so viel los ist, muss man sich die Frage stellen: Was ist besser? Konzentriert man den Massentourismus auf einige wenige Rennstrecken und lässt so Schutzräume an anderer Stelle? Oder trägt man den Druck in die Breite? Man kann sein

Programm deutlich erweitern, aber den Druck nimmt man von den überlaufenen Gebieten trotzdem nicht«, gibt Hagen Sommer zu bedenken. Der Summit Club beobachtet, dass die meisten Kunden eben doch die bekannten (Prestige-) Ziele besuchen möchten und nur ein kleiner Teil gezielt den Massen ausweicht beziehungsweise nur über Alternativen nachdenkt, wenn auf den bekannten Touren kein Platz mehr zur Verfügung steht.

Chancen des Bergtourismus

Bei allen Problemen, die der »Overtourism« in manchen Gebieten mit sich bringt, hat der Tourismus in den Bergen der Welt durchaus positive Effekte. So wären viele einst schwer erreichbare Alpentäler und -dörfer ohne den Tourismus mangels Jobmöglichkeiten sicher schon entvölkert. In armen Ländern wie Nepal oder Tansania ermöglicht der ausländische Besucherstrom einen gewissen Wohlstand für die Menschen, die im Tourismus beschäftigt sind. Menschen, >



BEWUSSTES REISEN

Der DAV-Summit-Club-Geschäftsführer Hagen Sommer informiert:



»Dass es für Bergurlaube durchaus Grenzen des Wachstums gibt, kann man im Sommer mit einem kurzen Blick in eine Hütte entlang der

Alpenüberquerung auf dem E5 erkennen. Auch andernorts schmälern die menschlichen Ameisenstraßen auf Trekking- und Kletterrouten das Bergerlebnis. Der DAV Summit Club ist der Auffassung, dass auch die Rückkehr zum bewussten Reisen ein Schlüssel zu einer künftig gesünderen

Tourismuswirtschaft sein kann. Aus dieser Erkenntnis heraus hat sich der DAV Summit Club dazu entschieden, seine Angebote in stark nachgefragten Regionen nicht weiter auszubauen und sich aus einigen überlaufenen Destinationen sogar komplett zurückzuziehen. Auch möchten wir Sie an dieser Stelle ermutigen, bei der Urlaubsplanung darüber nachzudenken, ob Sie sich anstelle von mehreren kurzen Reisen im Jahr nicht wieder einmal Zeit für einen längeren Urlaub nehmen möchten. Auf's Jahr gesehen verringert sich damit Ihr ökologischer Fußabdruck, während der Erholungswert um ein Vielfaches steigt.«

die draußen unterwegs sind, entwickeln zudem ein besseres Bewusstsein für die Natur und deren Schutz. »Außerdem begegnen sich bei den Bergreisen Menschen unterschiedlicher Kulturen, das wirkt auch friedensstiftend – vorausgesetzt man ist bewusst unterwegs und sieht das Reisen nicht als reines Konsumgut«, sagt Hagen Sommer.

Die Bewegung in den Bergen fördert beim Touristen zudem Fitness und Gesundheit. »Der moderne Mensch braucht als Ausgleich zu dieser digitalisierten, schnellen Welt die Begegnung mit der Natur. Es ist doch eine schöne Sache, dass die Alpen in einer modernen Welt, in der immer mehr Leute in die urbanen Zentren ziehen, eine so große Attraktivität haben«, sagt Hagen Sommer. Fluch oder Segen? Letztlich liegt es in der Hand des Einzelnen, verantwortungsbewusst auf Tour zu gehen und so die Natur vor einer Überbeanspruchung zu schützen. ◀



Fernab der Einsamkeit

- 1 Im Pitztal auf dem E5 unterwegs zur Braunschweiger Hütte
- 2 Voll belegt: Der Schuhkeller der Margeritha-Hütte auf der Signalkuppe in den Walliser Alpen

